

Erasmus Auslandspraktikum in Wien
KIWI– Betriebskindergarten Erste Campus II

Von Madeline Sommer



Inhaltsverzeichnis

Seite 1. Inhaltsverzeichnis

**Seite 2. Erwartungen der Partnerorganisation und der Leitung der Kita
Die Organisation und Arbeitsweise in der Kita**

**Seite 3. Freispiel
Bildungsangebote**

Seite 4. Unterschiede/Gemeinsamkeiten zu meiner Kita in Hamburg

Seite 5. Der erste Tag in Wien

Seite 6. Halbzeit in Wien

Seite 7. Die letzte Woche in Wien

Seite 8. Das Auslandspraktikum im Fazit

Seite 9. Bilder zu Schloss Schönbrunn

Seite 10. Bilder zum Kahlenberg

Seite 11. Bilder zum Donaupark

Erwartungen der Partnerorganisation und der Leitung der Kita

Die Partnerorganisation hat mir ihre Erwartungen an mich mitgeteilt. Darunter zählt meine Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit, sowie Offenheit gegenüber der neuen Einrichtung und der Arbeitsweise der Kindertagesstätte. Außerdem sollte ich offene Fragen mit der Leitung, oder meinem Ansprechpartner in der Einrichtung klären.

Als ich mit der Leitung an meinem ersten Arbeitstag gesprochen habe, klärten wir ihre Erwartungen an mich: Einen respektvollen, einfühlsamen und netten Umgang mit den Kindern und Kolleg;innen. Darüber hinaus sagte sie mir, dass ich da bin, um neue Erfahrungen zu sammeln und Ideen für meine Ausbildung mitzunehmen.

Die Organisation und Arbeitsweise in der Kita

Der KIWI– Betriebskindergarten Erste Campus 2 steht vorrangig Kindern von Erste–Bank–Mitarbeiter;innen zur Verfügung. Sofern freie Plätze vorhanden sind, ist er aber auch für externe Kinder offen. Die Einrichtung ist inmitten der BelView Appartements gelegt. Die Gruppenräume sind großzügig ausgestattet und dank Glasfenster sehr hell beleuchtet. Ein großer Multifunktionsbereich am Gang lädt zum Spielen und Lesen ein. Außerdem steht den Kindern ein Bewegungsraum mit Kletterwand, eine Dachterrasse und ein kleiner Innenpatio zur Verfügung, damit die Bewegung nicht zu kurz kommt. Der nahegelegenen Schweizer Garten, ermöglicht es, rasch im Grünen zu sein. Zudem können die Kinder, die hauseigene Bibliothek besuchen. Die einzelnen Gruppenräume im KIWI– Betriebskindergarten orientieren sich nach verschiedenen Schwerpunkten. Aus der Sicherheit ihrer „homegroup“ heraus, können die Kinder ganz individuell, ganz ihren persönlichen Bedürfnissen entsprechend, neue Räume erschließen und so ihren Horizont erweitern.

Zusammensetzung der Gruppe: Jede der 3 Kindergruppen zählt maximal 20 gleichzeitig anwesende Kinder (1–6 Jahre) und wird von pädagogischen Fachpersonal, sowie deutsch– oder englischsprachigen Kinderbetreuer;innen begleitet.

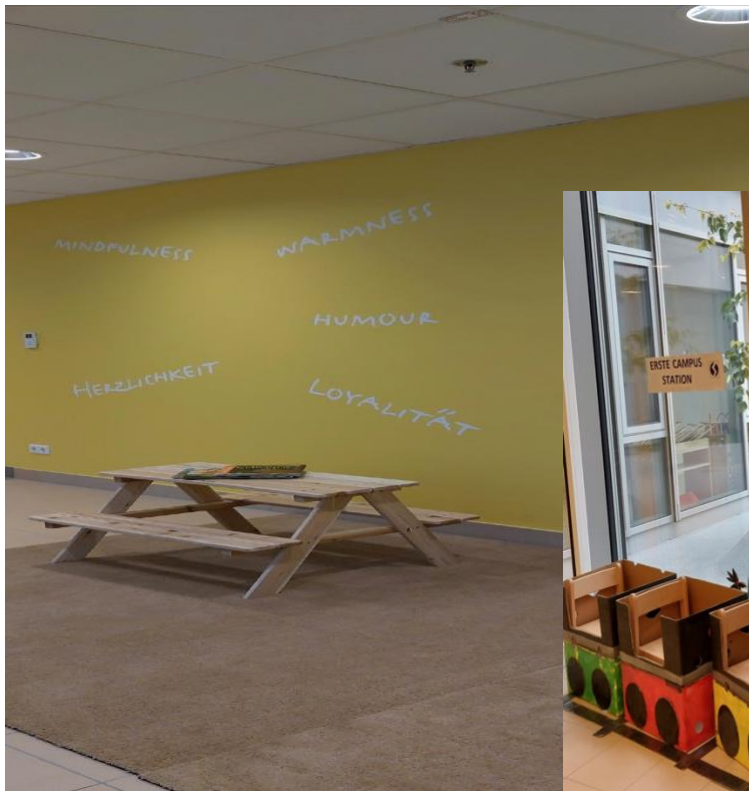
Zwischen 07:00–8:30 Uhr gibt es eine Sammelgruppe, der Raum ist immer ein anderer. Dort kommen die Kinder, die in der Zeit gebracht werden, an. Ab 08:30 Uhr gehen die Kinder in ihre „homegroup“, wo es dann ein offenes Frühstück bis ca 09:30–09:45 Uhr gibt. Um 10:00 Uhr wird dann der Morgenkreis in manchen Gruppen gemacht, die anderen machen lieber einen Mittagskreis vor dem Mittagessen, welches um 11:30 Uhr ist. Im Kreis werden dann Datum und das Wetter besprochen. Außerdem werden nach individuellen Wünschen der Kinder Lieder gesungen (englisch und deutsch). Jeder von den Pädagogen kann Gitarre spielen, womit sie die Lieder musikalisch begleiten. Zwischen dem Frühstück und Mittagessen haben die Kinder Freispiel Zeit oder es gibt ein Angebot in einer der Gruppenräume, zu dem aus jeder Gruppe Kinder geholt werden. Von 11:30–12:15 Uhr ist das Mittagessen. Danach gehen die jüngeren Kinder in den Bewegungsraum, wo viele Matratzen liegen und schlafen dort. Die Kinder, die keinen Mittagsschlaf machen, dürfen in der Ruhestunde, die von 12:30–14:00 Uhr geht, leise spielen oder malen/basteln. Um 14:00 Uhr gibt es die Jause (Snacken) und danach ist Freispiel Zeit, bis die Kinder abgeholt werden.

Freispiel

Im Freispiel dürfen die Kinder aussuchen, was und mit wem sie sich beschäftigen möchten. Nach Absprache mit den Pädagogen, dürfen die Kinder außerdem die Gruppenräume wechseln. Die älteren Kinder mögen es, den jüngeren im Freispiel zu helfen und spielen gerne mit ihnen. Die Kinder spielen gerne mit der Holzeisenbahn und entwickeln dabei ihre eigene kleine Stadt. Malen und Basteln gehört auch zu den Hauptaktivitäten der Kinder im Freispiel. Dabei dürfen sie frei mit Schere, Kleber und Stiften arbeiten, sobald sie den richtigen Umgang mit den Materialien kennen. Ihrer Kreativität hat hier keine Grenzen. Auch die große Murmelbahn und die Bausteine sind sehr beliebt bei den älteren Kindern. Bei den jüngeren Kindern sind Puzzle, Bücher und Musikinstrumente die meiste Aktivität. Aber auch bei der Kinderküche kommen viele Kinder zusammen und spielen „Vater, Mutter Kind“ oder „Restaurant“. Im großen Flur stehen einige Bobbycars, mit denen gerne unter Aufsicht von Pädagogen gefahren wird.

Bildungsangebote

Die 3 Gruppen des Kindergartens sind in verschiedenen Entwicklungsbereiche aufgeteilt, daher hat jede Gruppe einen Hauptschwerpunkt, zu welchem die Pädagogen ihre Angebote planen. Sobald ein Angebot durchgeführt wird, werden immer ein paar Kinder aus den anderen Gruppen für dieses Angebot dazu geholt. Die Kinder dürfen selbst entscheiden, ob sie sich an diesem Angebot beteiligen möchten oder nicht. Die Gruppen wechseln sich immer ab, sodass nicht zu viele Angebote an einem Tag stattfinden und noch genug Zeit für das Freispiel und andere Aktivitäten übrig bleibt.



Unterschiede/Gemeinsamkeiten zu meiner Kita in Hamburg

Der Tagesablauf und die Arbeitsweise ist sehr ähnlich wie zu der Arbeit in meinem Kindergarten. Das Wichtigste was in der Einrichtung zu beachten ist, dass man den Kindern mit Respekt und auf Augenhöhe begegnet und ihren Bedürfnissen nachgeht.

Die Planung im Tagesablauf ist genau so durchstrukturiert, wie bei der Kita in Hamburg. Allerdings werden in meiner Kita in Hamburg mehr Bildungsbereiche aktiv durch dementsprechendes Fachpersonal gefördert (Natur, Kunst, Musik und Bildung).

Eine Gemeinsamkeit war die Nähe zum Kind. Partizipation ist in der Kita in Wien ein großer Bestandteil im Alltag, zum Beispiel bei der Raumgestaltung oder welche Lieder im Kreis gesungen werden.

Außerdem werden jedes Jahr Laternen gebastelt. Dafür werden die Eltern der Kinder in die Kita eingeladen, wo sie dann gemeinsam mit ihren Kindern die Laternen gestalten können. Es wird dann ein Laternenfest auf dem Außengelände der Kita veranstaltet, bei dem es auch Stände gibt, die von den Eltern geleitet werden. Es werden gemeinsam Lieder gesungen und ein Laternenumzug gemacht.

Ein Unterschied ist noch das Thema Nähe und Distanz zum Kind. In der Kita in Wien, werden die Kinder beispielsweise auf die Wange oder die Stirn geküsst. Sowas gibt es in meiner Kita in Hamburg nicht.

Außerdem gab es beim Mittagessen eine Routine, die ich nicht kannte, die mir als erstes aufgefallen ist. In Österreich essen die Kinder eine Suppe als Vorspeise, bevor sie die Hauptmahlzeit bekommen.

Der erste Tag in Wien

Nun berichte ich, wie der erste Tag in Wien verlief und wie ich mich gefühlt habe.

Zusammen mit meinen 3 Mitbewohnerinnen sind wir um 07:00 Uhr morgens zu ersten Seminar mit der Organisation des Internationalen Fachkräfteaustausches losgefahren. Ich war sehr gespannt was mich erwartet und worüber wir sprechen werden.

Als wir dort um 08:00 Uhr ankamen, wurden wir sehr herzlich in Empfang genommen und ich habe mich sehr wohl und aufgenommen gefühlt. Wir waren insgesamt 9 Teilnehmer des Erasmus Auslandspraktikum in Wien, 5 waren aus anderen Ländern. Wir konnten uns gut austauschen und die Stimmung war locker und gut.

Nachdem wir alles Wichtige besprochen haben, wurden wir von verschiedenen Personal der IFA in unsere Praxisstelle gebracht. Auf dem Weg wurde ich sehr nervös und aufgeregt.

Allerdings bin ich mit einer positiven Einstellung in die Situation gegangen.

Die Einrichtung ist in Quartier Belvedere, zwischen Hotels und Appartements gelegt. Als ich dort ankam, waren die Kinder und die Leitung gerade im Außengelände auf der Dachterrasse. Ich wurde sehr lieb begrüßt und ich kam schnell ins Gespräch mit den Pädagogen. Zuerst bekam ich eine Rundführung durch die Einrichtung und mein Dienstplan, meine Aufgaben, das Konzept, sowie meine Tätigkeiten wurden besprochen. Meine Arbeitszeiten durfte ich mir selbst zusammen stellen.

Das Konzept ist offen, bilingual (Deutsch, Englisch) und es gibt 3 Familiengruppen. Die Kinder sind im Alter von 1–6 Jahre und insgesamt 60 Kinder.

Dann wurde ich in meine Homegroup gebracht und dort wurde ich herzlich von meinen Kolleg:innen in Empfang genommen. Es war an dem Tag viel zu tun und daher alles etwas stressig, wodurch ich nicht so in die Gruppe integriert wurde, wie ich es mir für meinen ersten Tag gewünscht hätte. Dies hat mich tatsächlich etwas verunsichert. Dennoch blieb ich optimistisch, da die Kinder mich mit sehr viel Neugier empfangen haben.

Ich war mir sicher, dass die kommende Zeit nur besser werden konnte, wenn wir uns alle etwas mehr kennenlernen. Ich freue mich sehr auf die Arbeit mit den Kindern und hoffe, ich kann viele neue Eindrücke und Erfahrungen in meine Kita in Hamburg mitnehmen, oder froh sein, dass es in meiner Kita anders ist und dies mehr zu schätzen lerne.

Das werde ich aber erst am Ende des Auslandspraktikums wissen.

Halbzeit in Wien

Mittlerweile habe ich mich absolut in Wien eingelebt und ich bin sehr froh diesen Schritt trotz anfänglicher Zweifel gegangen zu sein. Am Anfang hatte große Bedenken, ob ich mich mit meinen 3 Mitbewohnerinnen verstehen werde und ob ich mich in der Einrichtung wohl fühle werde.

Diese Bedenken legten sich ziemlich schnell, denn ich wurde in nur wenigen Tagen als vollwertiges Teammitglied in der Kita angesehen und auch mit meinen Mitbewohnerinnen verstehe ich mich sehr gut.

Heimweh habe ich kaum, denn in unserer Freizeit versuchen wir so viel wie nur möglich von Wien zu entdecken und Abends nehme ich mir die Zeit, um zu Hause anzurufen.

Außerdem ist es sehr hilfreich, sich mit den anderen über seine Gefühle, neue Eindrücke und Arbeit auszutauschen.

Wir haben in den zwei Wochen, die wir nun hier sind viel zusammen unternommen und erlebt. Ich merke, wie ich mich persönlich weiter entwickle und an dieser Erfahrung wachse. Abends lasse ich dann meine Eindrücke und Erlebnisse Revue passieren. Es ist unglaublich, wie schnell die Hälfte der Zeit hier in Wien schon vergangen ist. Und ich freue mich sehr auf das was noch passieren wird und was wir noch erleben werden.



Die letzte Woche in Wien

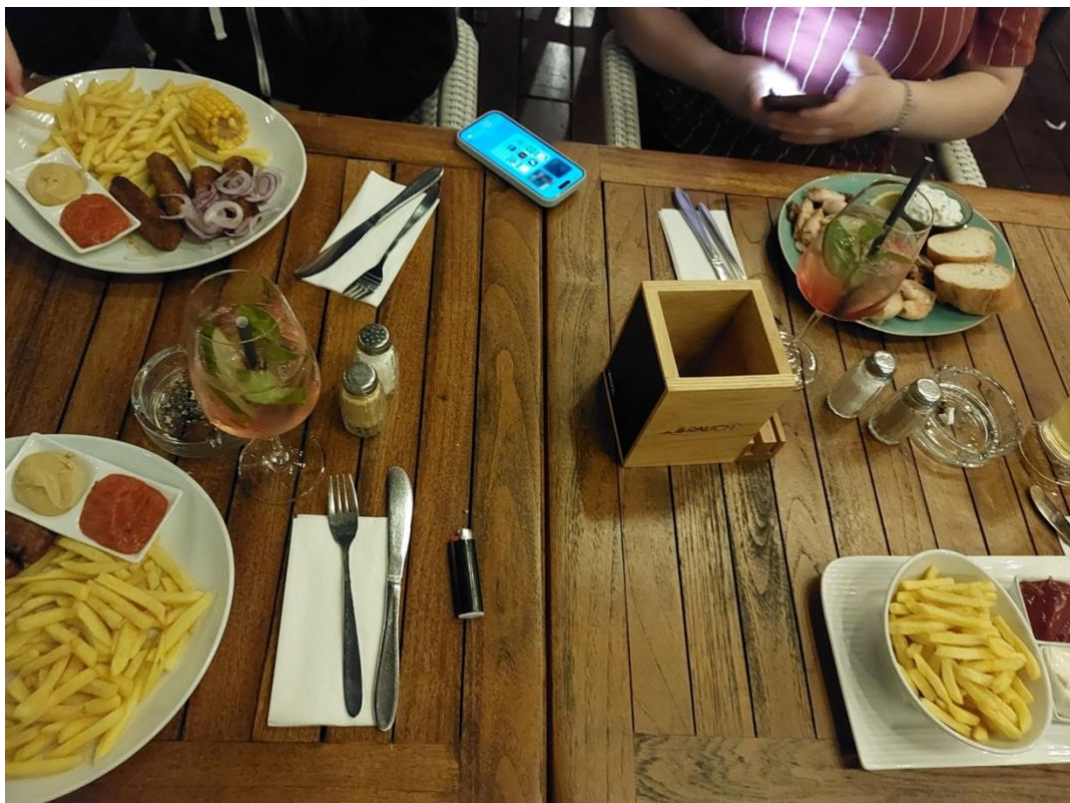
Nun sind wir in der letzten Woche unseres Auslandspraktikum in Wien angekommen und ich habe sehr gemischte Gefühle, wenn ich darüber nachdenke. In der Kita bin ich aufgeblüht und wachse von Tag zu Tag an Eindrücken und Erfahrungen.

Ich habe meine Kolleg;innen und die Kinder sehr ans Herz geschlossen. Mit einigen hat sich eine enge Bindung aufgebaut und ich weiß, dass ich die Zeit hier sehr vermissen werde.

Auch das Zusammenleben mit meinen Mitbewohnerinnen wird mir fehlen. Wir haben in dieser Zeit unglaublich viel gemeinsam erlebt, viele intensive und tiefgründige Gespräche geführt, gemeinsam gelacht und auch geweint. Dafür bin ich sehr dankbar, aber auch traurig, dass die Zeit viel zu schnell vergangen ist. Ich bin mir ziemlich sicher, dass die eine oder andere Träne am letzten Tag vergießen wird.

Dennoch freue ich mich auf meine Heimkehr, auf meine Familie, meine beste Freundin und am meisten auf meine zwei Katzen, die zu Hause auf mich warten.

Außerdem habe ich hier in dieser Zeit eine sehr gute Freundin kennengelernt, worüber ich sehr glücklich bin und mit der ich auch in Hamburg weiterhin Kontakt haben werde.



Das Auslandspraktikum im Fazit

Am Sonntag den 08. Oktober 2023 kam ich um 16:15 Uhr, nach 13 Stunden fahrt mit dem Flixbus in Wien Erdberg an. Mein erster Arbeitstag in der Kita war dann auch schon direkt am Montag. Zuerst fiel es mir schwer, mich mit der für mich vollkommen neuen Situation zurecht zu finden. Neue Umgebung, fremde Menschen und neue Routinen. An meinem ersten Tag fühlte ich mich ziemlich hilflos, da ich niemanden kannte und alles völlig fremd war. Ich hätte mir gewünscht, dass ich mehr vom den Erzieher;innen in die Gruppe integriert werde. Dennoch kann ich nachvollziehen, dass ich genauso eine fremde Person für diejenigen war und der Tagesablauf eingehalten werden musste. Dadurch kann der erste Tag mit kleinen Schwierigkeiten verlaufen. Da ich wegen des Einführungsseminar erst zur Mittagszeit in der Kita war, ging der erste Arbeitstag schnell vorbei. Am Abend hatte ich ein sehr mulmiges Gefühl, ich hatte mir viele Gedanken gemacht, ob es die richtige Entscheidung war, dieses Auslandspraktikum zu absolvieren. Daraufhin hatte ich mich am nächsten Tag mit einer Mitbewohnerin darüber ausgetauscht und daraus erschließ sich, dass nicht nur ich diese Bedenken hatte. Da ich mir vorgenommen hatte, aus meiner Komfortzone heraus zu treten, startete ich mit etwas mehr Optimismus in die darauffolgenden Tage.

Nun kann ich mit voller Stolz sagen, es hat sich auf jeden Fall gelohnt!

In Wien habe ich das erste Mal alleine gelebt und war auch das erste Mal, für eine so lange Zeit weit weg von Zuhause. Dadurch bin ich viel selbstständiger geworden und an mir selbst gewachsen. Ich habe gemerkt, wie gut es mir tut, mal aus meinen Alltag und meiner Routine heraus zu kommen. Nun bin ich viel offener geworden, meine Stadt Hamburg, aber auch neue Länder und Städte kennenzulernen.

Hier in Wien konnte ich mein erlerntes Wissen und Können in der Arbeit mit den Kindern anwenden und verbessern. Der Kindergarten, in dem ich gearbeitet habe, hat mir das Angebot gemacht, nach meiner Ausbildung bei ihnen zu arbeiten. Das dauert allerdings noch ein Jahr. Dennoch kann ich mir sehr gut vorstellen, irgendwann zurück nach Wien zu kommen.

Ich habe die Zeit hier sehr intensiv genutzt, für mich und meine persönliche Entwicklung, aber auch um die Stadt und ihre Sehenswürdigkeiten, sowie die Menschen kennenzulernen. Gemeinsam mit meinen Mitbewohnerinnen haben wir viel unternommen. Darunter zählt die Tageswanderung über den Kahlenberg mit einer Weinverkostung, der Wiener Prater, eine Tour durch das Schloss Schönbrunn, Minigolf spielen an der Donau und noch vieles mehr. An keinem Tag war es auch nur ansatzweise langweilig. Dies gab mir persönlich sehr viel Motivation mehr von der Welt sehen zu wollen.

Es war ein unvergessliches Erlebnis und eine Entscheidung, die ich immer wieder treffen würde. Ich kann jedem nur ans Herz legen, diese Chance wahrzunehmen.

Schloss Schönbrunn



Kahlenberg



Donaupark

